ASPE Ambulante sozialpädagogische Erziehungshilfe e.V.

Newsletter

Ausgabe 2 I Mai 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich liegt Ihnen unser zweiter Newsletter etwas verspätet vor und wir hoffen, dass die kleinen Nachrichten und Informationen auf Ihr Interesse stoßen.

AspE e.V ist ein **interkultureller Träger** mit mittlerweile über einem Drittel Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund. Es gehört u.a. zu einem unserer wichtigsten Qualitätsmerkmale, unsere Hilfeangebote den besonderen sprachlichen und kulturellen Bedarfen der jeweiligen Klienten anzupassen.
Unsere Mitarbeiter/innen sind **Kulturmittler**. Die Vermittlung zwischen den Kulturen findet z.B. in den deutsch-türkisch-arabisch-oder-osteuropäischen Teams statt. Solche Teams sind **„Kulturverknüpfer"** zwischen den sozialen und kulturellen Klientelgruppen.

Neben unserer Spezialisierung auf deutsche, türkische und arabische Kinder, Jugendliche und Eltern haben wir Ende 2009 begonnen, uns auf eine der am stärksten von Diskriminierung und Stereotypisierung betroffenen Kiez-bewohnergruppen zu spezialisieren: **Berlinerinnen und Berliner mit Rroma-Hintergrund**.
Informieren Sie sich in diesem „Heft" über die Vorankündigung für unseren großen **Fachtag „Wege in der Arbeit mit Rroma-Familien" am 06.10.2010**.

Außerdem präsentieren wir Ihnen neben einer Auswahl unserer **Projekte und Angebote** ein **Interview mit der Neuköllner Jugendstadträtin Gabriele Vonnekold** zu wichtigen Fragen unserer Arbeit.

Haben Sie beim Lesen viel Freude!
Ihr AspE-Team

Überblick

AspE e.V. ist

- ✓ Freier Träger der Jugendhilfe
- ✓ seit 1996 im Neuköllner Nord-Osten aktiv

Arbeitsschwerpunkt: Flexible Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit, Elternberatung, Schulstationen und ergänzende Projekte
Wesentliche Leitlinie ist das Ziel des gleichberechtigten Zugangs zu Bildung, Gesundheit und kulturellem Leben für ALLE Bürger/innen im Bezirk, unabhängig von Migrationshintergrund, von Schichtzugehörigkeit, von Aufenthaltstatus oder von Behinderung

Inhalt

Einblicke
- ✓ Neue Leitung Flexible Hilfen
- ✓ Neue Leitung Schulsozialarbeit

Leise Erfolge
- ✓ Schulstation „Der blaue Planet" an der Richard-Grundschule

Folgeprojekt
- ✓ Eltern im Gesundheitscafé „Oase" begründen die Notwenigkeit der Fortsetzung des Cafès

Probeprojekt
- ✓ Familiencoaching-Fahrt

Schwerpunktprojekt
- ✓ Die AspE-Rroma-Arbeit

Im Gespräch
- ✓ Mit der Neuköllner Bezirksjugendstadträtin Frau Gabriele Vonnekold

Neue Leitung Flexible Erziehungshilfen / Soziale Gruppenarbeit

Seit dem 01.Februar 2010 hat AspE e.V. eine neue Leitung für den Bereich „Ambulante / Flexible Hilfen und Soziale Gruppenarbeit": Kerstin Purmann und Annegret Thome teilen sich die Leitungsarbeit, wobei Frau Purmann den Leitungsschwerpunkt „Soziale Gruppenarbeit" und Frau Thome den Schwerpunkt „Flexible Hilfen" übernommen hat. Nach dem Weggang der Vorgängerin im letzten Jahr war die Leitung zunächst unklar. Nun ist das AspE-Leitungsteam wieder komplett.
Beide haben 2001 bei AspE e.V. als Familienhelferinnen begonnen und kennen sowohl die Arbeit mit den Familien, mit den RSD´s als auch die AspE-Strukturen sehr gut. Die beiden Diplom-Psychologinnen betonen, dass sie den starken Rückhalt des AspE-Teams schätzen und deren besonderes Engagement in der Arbeit. Auch das Zusammenwachsen eines multi-kulturellen Teams, in dem inzwischen ein Drittel der Mitarbeiter/innen Migrationshintergrund hat ist ein erfreuliche und bereichernde Entwicklung.
Eine große Herausforderung besteht laut dem neuen Leitungs-Duo insbesondere darin, dass bei weiterhin hohen Qualitätsansprüchen in den ambulanten Erziehungshilfen das Finanzierungs-volumen stark zurückgeht.
In dieser aktuell schwierigen Zeit für Träger Sozialpädagogischer Erziehungs-hilfen wünschen wir Frau Purmann und Frau Thome ein erfolgreiches erstes Leitungsjahr.

Annegret Thome, Kerstin Purmann

Neue Leitung Schulsozialarbeit

Seit über 10 Jahren ist die Sozial-arbeiterin Vera Helligrath bei AspE in verschiedenen Funktionen. Als eine der längsten AspE und Neukölln-Kennerinnen war sie bereits dritte Pädagogische Leitungskraft des Trägers, war anschließend die Leiterin des AspE-Gesundheitscafés „Oase" in der Richard-Grundschule und hat seit November letzten Jahres die Leitung unserer drei Schulstationen und der Schulsozialarbeitseinheit an der Schule in der Köllnischen Heide übernommen.
Sie hält die Einrichtung der Schulstationen ab 2008 aus zwei Gründen für sehr bedeutend: Zum einen trifft man nur in der Schule die komplette Zielgruppe der Kinder- und Jugendhilfe im Alter von 5½ bis mind. 16 Jahren an und kann hier beste Präventionsarbeit leisten, zum anderen ist Schulsozialarbeit ein Arbeitsfeld, in dem die immer wichtiger werdende Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe im Sozialraum konkret gestaltet wird.
Schulsozialarbeit bedeutet eine reale Entlastung für die Schulen hinsichtlich „(verhaltens-)auffälliger" Schüler/innen, außerdem eine wichtige Unterstützung für die Schüler/innen selbst und deren Eltern.
Die Arbeitsschwerpunkte in den einzelnen Stationen sind sehr unterschiedlich von Einzelförderung über Angebote des Sozialen Lernens, Konfliktbewältigung („Konfliktlotsen"), „Buddy-Projekten", Case-Mangement bis hin zu Erlebnis-, Bewegungs- und Denkangeboten (Schachtraining).
Vera Helligrath hält den derzeitigen Status Quo (= ca. 60 Wochenstunden pro Station an Schulen mit über 300 Schüler/innen) für das absolute

Minimum, das auf keinen Fall unterschritten werden darf, um den notwendigsten Bedarf an den Schulstationen abzudecken. Wünschenswert wäre ein Ausbau auf Öffnungszeiten von 7:30 bis 17:00 Uhr, so dass Schule, Hort und Schulstation gemeinsam den gesamten Tag in der Schule zu einem Lern- und Sozialraum des Alltagslebens der Kinder und Jugendlichen machen können. Dazu braucht es mehr Zeit und Ressourcen.

Leise Erfolge

Die Schulstation „Der blaue Planet" an der Richard-Grundschule

Seit 2006 ist AspE e.V. mittlerweile Träger von drei Schulstationen an der Sonnen-Grundschule, an der Elbe-Grundschule und an der Richard-Grundschule, außerdem von der Schulsozialarbeitsstelle an der Grundschule in der Köllnischen Heide. Die Stationen arbeiten seit ihrem Start leise und bescheiden, aber sehr erfolgreich und effektiv im Hintergrund ihres Trägers und ihrer Schule.

Anke Bartholomä und Elsayed Youssef sind zwei solcher AspE-Schulsozial-arbeiter/innen. Sie arbeiten an der Richard-Grundschule schon seit 2006 zusammen in einem AspE-typischen interkulturellen Doppel-Team: Die eine, deutsche Kollegin, spricht nebenbei noch türkisch und russisch, was den Umgang mit den türkischen und russischen Eltern erleichtere. Er, der arabische Kollege, ist wichtiger Ansprechpartner in der Schule für die arabischen Eltern und hat es außerdem -als Schachbegeisterter- geschafft, an einer Schule im sozialen Brennpunkt Neukölln eine Schach-AG als festen Bestandteil des regelmäßigen Nachmittagangebots zu installieren.

Außerdem war die Schulstation maßgeblich daran beteiligt, eine Konfliktlotsen-Ausbildung an der Schule zu entwickeln und durchzuführen. Derzeit wird die zweite Generation von Konfliktlotsen ausgebildet, deren Aufgabe es ist, bei Konflikten zwischen anderen Schüler/innen zu beraten und zu moderieren. Zweimal die Woche gibt es ein Breakdance-Angebot am Nachmittag.

Es gibt aber noch andere Effekte einer Schulstation, die auf der Hand liegen: Aufgrund des fehlenden Notendrucks kann sich ein besonderes Vertrauensverhältnis entwickeln. Für die Lehrer/innen bedeuten die Stationen insbesondere in den 1. und 2. Klassen eine wichtige Entlastung. Die Stationen können die Lehrer/innen darin unterstützen, dem großen Bedarf an „Sozialem Lernen" - Angeboten zu begegnen und besondere Projekte umzusetzen wie die „Konfliktlotsen", die „Pausenhelfer" (zur Reduktion von Gewalt in der Pause) oder das neue Projekt von Elsayed Youssed: „Respekt", das aus einer Kooperation der Schulstation mit den Religions- und Lebenskundelehrern entstanden ist.

Unseren Respekt vor der Arbeit in den Schulstationen!

Elternberatungscafé folgt auf Gesundheitscafé „Oase“

Vier Jahre lang konnten Vera Helligrath, Natalia Weimann und Kevser Elecekli von AspE e.V. das Gesundheitscafé „Oase“ an der Richard-Grundschule gemeinsam mit den engagierten Eltern, der Schule und dem QM-Büro Richardplatz-Süd Stück für Stück aufbauen. Nun endet das Projekt zum Schuljahresende.

Ab den Sommerferien eröffnet AspE e.V. an der Schule eine neues „Elternberatungscafé“, das seinen Beratungsschwerpunkt über Gesundheit hinaus deutlich erweitert: Mehr dazu im nächsten AspE-Newsletter.
Hier einige Aussagen der etwa 15-18 regelmäßig zum Gesundheitscafé kommenden Eltern, die sicher auch das neue „Elternberatungscafé“ mittragen werden!

OASE

„Es gibt Informationen über die Schule und Kontakt zu den Lehrern und der Schulleiterin, den man normalerweise nicht hat.“

„Hier gibt es besondere Angebote wie z.B. die Klimakonferenz oder „Mehr Zeit für die Kinder“.

„Wir sind hier dicke Freunde geworden, haben immer eine gute Atmosphäre.“

„Hier gibt es gutes Essen. Wir lernen, uns gesünder zu ernähren und gesünder zu kochen.“

„Hier kann man sich mit den anderen Müttern gut über die Erziehung der Kinder austauschen. Es ist gut, dass die Stadtteilmütter, die Schulstation und einige Lehrer manchmal hier sind.“

„Hier bekommt man wichtige Adressen von Angeboten für die Kinder oder für uns aus dem Kiez: Sportvereine, Beratungsangebote, Arbeitsmöglich-keiten usw.“

„Die Frauen sind hier sehr selbstbewusst geworden. Sie haben einen beschützten Raum, wo sich vertrauensvoll austauschen können, wo sie ohne Angst deutsch sprechen lernen können.“

„Eine Freundin hat mir gesagt, dass man hier viel lernen kann, wie man mit seinen Kindern umgeht.“

Erfolgreiche Familien-Coaching-Fahrt beendet

Zu kurz, anstrengend, aber insgesamt ein voller Erfolg. Das war das Resumée der zurückgekehrten Teilnehmer/innen und Sozialpädagogen von AspE e.V.:
Vier Tage lang begaben sich 5 Neuköllner Familien mit ihren Kindern, gemeinsam mit vier AspE-Mitarbeiter/innen kurz nach Ostern auf eine kleine Reise in das Freizeitheim Blossin in Königswusterhausen. Die Familien sollten gemeinsam eine kleine Auszeit vom Alltag zur Erholung genießen können, aber vor allem wurden jeden Vormittag Eltern-Coaching-Workshops durchgeführt, um die Eltern u.a. in Themen wie „Effektive Aufforderungen formulieren", „Tagesabläufe strukturieren", „Fördernde und Hemmende Konsequenzen kennenlernen" udgl. zu schulen.
Nachmittags wurden gemeinsame Freizeitausflüge unternommen, nicht nur zum Spaß, sondern auch, um Situationen / Interaktionen zwischen den Kindern und den Eltern in den Workshops aufzugreifen, zu besprechen und ggfs. Alternativen einzuüben.
An den Abenden wurden lockere Elternstammtische angeboten, um in weniger strukturierter Atmosphäre Erziehungsfragen besprechen zu können.
Das kurze Projekt (gefördert von „Die

Gesellschafter" und vom DPW Berlin) war für AspE ein wichtiges Probeprojekt. Auf der Grundlage der Auswertung dieser drei Tage will AspE in diesem Jahr ein langfristiges, regelmäßiges Eltern-Coaching-Angebot entwickeln.

Rroma-Arbeit von AspE e.V.

Seit Ende letzten Jahres konzentriert sich AspE e.V. verstärkt auf die **individuelle Passgenauigkeit seiner Hilfen für Menschen mit so genanntem Rroma-Hintergrund**, die u.a. im Nord-Osten Neuköllns in besondererweise unter Diskriminierung, Unverständnis und Stereotypisierung leiden.
Dazu wurde eine interne **Rroma-Fachgruppe** eingerichtet, die sich 14-täglich trifft. Hier treffen sich Mitarbeiter/innen, die in Rroma-Familien arbeiten, um sich über Erfahrungen auszutauschen, einander kollegial zu beraten und unter kompetenter Anleitung des AspE-Mitarbeiters Daniel Ibraimovic, selbst mit Rroma-Hintergrund, kulturelle Hintergründe vorurteilsfrei und kulturismuskritisch zu beleuchten.

DECADE OF ROMA INCLUSION 2005-2015

Ziel ist eine Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen für die individuelle Situation von einigen Rroma-Familien.

Derzeit befindet sich AspE e.V. in den Vorbereitungen eines großen **Fachtages zum Thema „Wege in der Arbeit mit Rroma-Familien" am Mittwoch, den 06.10.2010** in der Werkstatt der Kulturen. (siehe hierzu die Vorankündigung auf der nächsten Seite).

Für den Frühsommer ist im AspE-Kindertreff „Waschküche" ein **Anti-Diskriminierungs-Projekt für Kinder und Jugendliche mit dem Schwerpunkt „Rroma"** geplant, außerdem bereitet AspE e.V. im Moment ein kleines Fotoprojekt vor, das in einer Fotoausstellung münden soll mit dem Arbeitstitel: **„Rroma im Fokus".**

Übrigens: „Rroma" bedeutet in romanes „Mensch".
Die Schreibweise mit Doppel-rr ist die romanes-Schreibweise.

AspE e. V. Brusendorfer Str. 20 12 055 Berlin

Vorankündigung

Bitte vormerken!

Fachtagung
„Wege in der Arbeit mit Rroma-Familien“
in Kinder- und Jugendhilfe, im Bildungs- und Gesundheitsbereich

am Mittwoch, den 06.10.2010, 10:00 – 17:00 Uhr

in der „Werkstatt der Kulturen“
Wissmannstraße, Berlin-Neukölln

Berliner/innen mit Rroma-Hintergrund zeigen häufig besonderen Unterstützungs- und Beratungsbedarf, wenn es um den Aufbau von Vertrauen und den Zugang zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, des Bildungs- oder Gesundheitssystems geht. Im Rahmen dieser Fachtagung wollen wir Austausch und Vernetzung unter Fachkräften aus allen drei Bereichen ermöglichen und gemeinsam zur besonderen Sensibilisierung für die Arbeit mit Rroma-Familien beitragen. Ausgehend von Neukölln und von anderen Best Practice–Beispielen sollen auf der Fachtagung Lösungsansätze für die Praxis vorgestellt und erarbeitet werden.

Wir erwarten u.a.:
Frau Vera Bethge, Regionalleiterin RSD Nord-Ost Neukölln (Grußwort)
Herrn Arnold Mengelkoch, Migrationsbeauftragter Neukölln (Grußwort)
Herrn Prof. Wolfgang Wippermann, von der FU Berlin
Frau Petra Rosenberg, Vorsitzende des LV Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandeburg e.V.
Herrn Robert Schramm, Jugendamt Neukölln
Herrn Dr. Andreas Zintel, Leiter des KJGD Bezirk Neukölln
Herrn Sebastijan Kurtishi von Roma-Grenzland e.V. Aachen
Herrn Joachim Brenner von der Roma-Union Frankfurt / M.
Frau Elisabeth Reese von der AG „Asyl in der Kirche“ Berlin
Weitere Referenten sind angefragt

In Kooperation mit:
Der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin
Roma Äther Club Theater Berlin-Neukölln

Eine Anmeldung für den Fachtag ist ab Juni möglich.
Dazu werden wir Ihnen unseren Flyer plus Anmeldeformular zuschicken.

Für Rückfragen zur Fachtagung:
Daniel Ibraimovic, „Rroma-Beauftragter“ AspE e.V. Tel. 030/6243369
Thomas Fertig, Projektentwickler AspE e.V. info@aspe-berlin.de

MIT DER NEUKÖLLNER JUGENDSTADTRÄTIN FRAU GABRIELE VONNEKOLD

AspE: Was steht aus Ihrer Perspektive in nächster Zeit für die Jugendhilfearbeit in Neukölln an wichtigsten Aufgaben auf der Tagesordnung?

Vonnekold: Es müssen unbedingt noch passgenauere Hilfen entwickelt werden, um einerseits der Tatsache gerecht zu werden, dass immer mehr Familien Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder benötigen und andererseits die Kosten im Griff zu behalten. Es müssen kreative Lösungen gefunden werden, damit auch in den Begrenzungen der Berliner Haushaltssituation jedes Kind und jeder Jugendliche die ihm zustehende Förderung erhalten kann.

AspE: Was wollen Sie in Ihrer Amtszeit bis 2011 auf jeden Fall noch anpacken bzw. bewältigt haben?

Vonnekold: Hier geht es eher ums Anpacken, denn endgültig bewältigen wird man die zentralen Aufgaben so schnell nicht können.
Zum einen müssen die Hilfen zur Erziehung finanziell und personell auf solide Füße gestellt werden. Dazu muss auch im politischen Raum deutlich gemacht werden, dass Kinderschutz nicht zum Nulltarif gewährleistet werden kann und Investitionen in die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt sind. Aber auch die Hilfen müssen auf den Prüfstand, um sie zielgenauer und damit erfolgreicher zu machen.

Zum anderen muss das Angebot im Bereich der allgemeinen Jugendförderung und der Prävention gesichert und ausgebaut werden. Nur wenn es hier gelingt Kinder, Jugendliche und Familien früh zu erreichen und positiv zu begleiten, wird es möglich sein Entwicklungen aufzuhalten, die Hilfen zur Erziehung nötig machen. Die Vernetzung im Sozialraum mit Schulen, Kitas, Beratungseinrichtungen, Vereinen und vielen anderen Akteuren muss vorankommen. Auch hier ist es nötig das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu schärfen, dass z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen kein Luxus zur Freizeitgestaltung sind, sondern Einrichtungen der Jugendförderung und der informellen Bildung und deshalb auch nicht einfach mal eingespart werden können, wenn es im Haushalt knapp wird. Dies gilt natürlich genauso für präventive Angebote z. B. der Elternbildung. Wer hier spart, dem fallen die Kosten später doppelt und dreifach wieder auf die Füße.

AspE: Was ist Ihr Leitbild / Ihre Leitvision, von der Ihre eigene Arbeit und die ihrer Mitarbeiter/innen getragen sein sollte?

Vonnekold: Jedes Kind und jeder Jugendliche in Neukölln soll die Chance erhalten zu einem selbstbewussten und vielseitig gebildeten Erwachsenen heranwachsen zu können, der sein Leben selbstständig und selbstbestimmt meistern kann. Und dabei halte ich fest an dem bewährten Leitbild des Jugendamtes Neukölln „Mehr Vorsorge, weniger Nachsorge“

Gabriele Vonnekold, Bündnis 90 / Die Grünen, Neuköllner Jugendstadt-rätin, 58 Jahre

AspE: Der Bezirk muss in diesem Jahr allein im Bereich der Hilfen zur Erziehung 4,0 Mio. Euro einsparen. Das macht sich seit Jahresbeginn bei allen Trägern sehr deutlich bemerkbar.
Wie sehen Sie die Zukunft der HzE-Arbeit: Wird es dauerhaft zu einer quantitativen Reduzierung von Fällen kommen, so dass es letztlich nur noch um Kinderschutzfälle in den Flexiblen Hilfen geht und präventive Familienhilfeeinsätze nicht mehr geleistet werden können?

Vonnekold: Zunächst muss ich voranschicken, die geforderte Einsparung von 4Mio € deckt nur die Hälfte der Finanzierungslücke bei den Hilfen zur Erziehung, die andere Hälfte wird aus dem Bezirkshaushalt quersubventioniert. Diese Solidarität des Bezirkes verpflichtet!
Zur Zukunft in Neukölln: Ich gehe keinesfalls davon aus, dass die Fallzahlen sinken werden, dies würde allen Erfahrungen mit den Veränderungen der sozialen Struktur in Neukölln widersprechen. Wir werden aber großen Wert darauf legen müssen die Hilfen noch passgenauer zu machen, denn das sinnvollste Einsparpotential liegt in der Vermeidung erfolgloser Hilfen.

AspE: Sehen Sie durch den vorliegenden Spardruck auch eine inhaltliche Veränderung der Angebote im HzE –Bereich einhergehen? Die Erfolge der Familienhilfe, Einzelfallhilfe sowie soziale Gruppenarbeit basieren, laut Effekte Studie auf Beziehungsarbeit. Bei einer Reduzierung einer Familienhilfe auf beispielsweise 2 Stunden in der Woche ist wohl kaum auf einen Beziehungsaufbau zu hoffen, sondern eher ein Fallmanagement zu leisten.

Vonnekold: Neukölln liegt mit seinen Ausgaben für Hilfen in Berlin an der Spitze und da kurzfristig sicher nicht mit mehr Mitteln vom Senat gerechnet werden kann, ist es notwendig, die Kosten im Blick zu haben, um zu vermeiden an anderer Stelle schmerzhafte Einschnitte vornehmen zu müssen, wie z.B. bei der Jugendförderung.
Selbstverständlich ist aber darauf zu achten, dass Hilfen sinnvoll sind. Welchen Umfang eine Hilfe haben muss, entscheidet sich aus den Notwendigkeiten der Veränderung. Dabei sollten aber neben den klassischen Hilfen auch kreative Möglichkeiten der Erschließung von Ressourcen der Familien und des Sozialraums genutzt werden.

„Ich gehe keinesfalls davon aus, dass die Fallzahlen sinken werden, dies würde allen Erfahrungen mit den Veränderungen der sozialen Struktur in Neukölln widersprechen."

AspE: Wir denken, kaum jemand hat etwas dagegen, sinnvoll und ohne Qualität zu gefährden, Geld einzusparen. Wo sehen Sie solche „sinnvollen" Sparmöglichkeiten in Ihrem Zuständigkeitsbereich?

Vonnekold: Eine Möglichkeit im Bereich der stationären Hilfen ist zweifellos die Erhöhung der Zahl der Langzeitpflegestellen. Gerade für kleine Kinder ist die Unterbringung in einer Pflegefamilie, nicht nur aus Kostengründen sondern vor allem weil kleine Kinder dort Bindung leichter erleben können, immer vorzuziehen.
Im Bereich der Heimerziehung strebe ich eine stärkere Modularisierung der Leistungen an, damit neben der Unterbringung und Basisbetreuung jedes Kind genau das an zusätzlicher Förderung und Therapie erhält, was es braucht und solange es dies braucht. Aber eben auch nur dann.
Notwendig ist auch der Ausbau teilstationärer Angebote, um stationäre Unterbringungen zu reduzieren oder verkürzen zu können.
Im ambulanten Bereich ist darauf Wert zu legen, dass, wo immer möglich, durch Netzwerkarbeit oder spezielle Formen der Arbeit die Ressourcen der Betroffenen und ihres Umfeldes aktiviert werden.
Und nicht zuletzt sind in engem und vertrauensvollem Austausch zwischen den Trägern und den Fallverantwortlichen im Jugendamt nicht erfolgversprechende Hilfen schnellstmöglich umzusteuern.

AspE: Wie schnell und in welcher Form wird der Prozess der Übergabe der Freien Jugendarbeit an die Freien Träger in Neukölln gehen? Gibt es einen Fahrplan für die Einrichtungen, die noch in Jugendamts-Hand sind?

Vonnekold: Im Augenblick plane ich keine Übertragungen, da die künftige Finanzierung der Jugendförderung z. Zt. noch unklar ist. Es gibt in Berlin die Überlegung künftig die Finanzierung der Jugendförderung im Wege von Rahmenvereinbarungen zu organisieren. Dies würde für Neukölln zu einer Verteuerung der Angebotsstunde führen. Bei einer gedeckelten Haushaltssumme für diesen Bereich, würde dies zwangsläufig die Reduzierung des Angebotes bedeuten, was in einen unterausgestatteten Bezirk wie Neukölln verheerende Folgen hätte. Solange ich also nicht sicher sein kann, dass ich die bestehenden Einrichtungen in freier Trägerschaft auch unter den möglichen neuen Bedingungen weiterfinanzieren kann, werde ich keine weitere kommunale Einrichtung übertragen.

AspE: Viele Träger in Neukölln arbeiten mit Kindern u. Jugendlichen, die seelisch behindert sind im Sinne des Gesetzes § 35a SGB VIII (KJHG). Für diesen Personenkreis gibt es einen Rechtsanspruch auf Eingliederungshilfen z.B. im Freizeitbereich, in der KiTa-Integration oder in der Schulischen

Begleitung. Das Jugendamt ist der originäre Kostenträger dieser Hilfen (wenn die Senatsverwaltung für Schule für die Schulische Integration z.B. ablehnt). Wie sieht es mit diesem Rechtsanspruch aus? Haben Eltern oder z.B. Schulen eine Chance, diese oft dringende Hilfe in Anspruch zu nehmen, z.B. um drohenden sonderpädagogischen Förderbedarf präventiv zu verhindern?

Vonnekold: Selbstverständlich muss den Rechtsansprüchen der Betroffenen Geltung verschafft werden und dem wird sich das Jugendamt auch nicht entziehen. Aber es ist wenig sinnvoll, wenn im Schulbereich

Einsparungen vorgenommen werden, wie zuletzt bei den Schulhelfern, um die Eltern dann auf den Antragsweg zu den Jugendämtern zu schicken. Diese Lösung ist nicht bürgerfreundlich, erzeugt nur sinnlose zusätzliche Bürokratie und steigert letztendlich die Kosten.

AspE: Abschließend: Was ist Ihre wichtigste Empfehlung an die Leistungserbringer von Jugendhilfe in Neukölln für dieses Jahr?

Vonnekold: Ich bitte alle Träger um einen offenen Austausch und die Bereitschaft, an der Weiterentwicklung des Hilfesystems vertrauensvoll mit dem Jugendamt zusammenzuarbeiten.
Gleichzeitig wäre ich dankbar, wenn die Träger alle ihre Möglichkeiten nutzen würden, um in der Öffentlichkeit und im Parlament für die Erkenntnis zu werben, dass die Ausgaben für Jugendarbeit und Familienhilfe eine notwendige Investition in die Zukunft unserer Stadt sind.

Gemeinsam müssen wir dem Bild entgegentreten, dass eine hilflose Bürokratie und eine unersättliche Sozialindustrie mit unangemessenem Fuhrpark sinnlos Steuergelder verschleudern. Wir müssen wieder deutlich machen, dass unsere Arbeit eine wichtige Vorraussetzung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Berlins und seines sozialen Friedens schafft.

DANKE

Insbesondere Frau Gabriele Vonnekold möchten wir an dieser Stelle nochmal für die ausführliche und zeitaufwändige Beantwortung unserer Fragen danken!
Außerdem allen AspE-Mitarbeiter/innen, die mit ihren Beiträgen an diesem Newsletter mitgewirkt haben.
Für Kritik, Fragen, Anregungen und ein kurzes Feedback sind wir ebenfalls dankbar.

AspE e.V.

Den nächsten Newsletter von AspE gibt es nach den Sommerferien: Ende August / Anfang September 2010

IMPRESSUM:
ASPE E.V.
AMBULANTE SOZIALPÄDAGOGISCHE ERZIEHUNGSHILFE
VERANTWORTLICH: THOMAS FERTIG
PROJEKTENTWICKLER
BRUSENDORFER STR.20
12055 BERLIN
TEL. 030/6243369
FAX: 030/76748474